

## Rede 8. Mai 2015

Heute vor 70 Jahren, am 8. Mai 1945, endete der Zweite Weltkrieg. Über 60 Millionen Menschen fielen diesem verbrecherischen Krieg zum Opfer. In Hagen schwiegen bereits ab dem 14. April die Waffen. US-amerikanische Truppen marschierten in die Stadt ein. Bürgermeister Dr. Dönneweg unterschrieb – nach reichlichem Sträuben – die Übergabeurkunde. Damit war für Hagen der Krieg vorbei. Aber noch nicht für Deutschland.

Der 8. Mai 1945 – in meiner Schulzeit hieß er „Tag der Niederlage“ oder „Tag der bedingungslosen Kapitulation“. Es dauerte 40 Jahre, bis Richard von Weizsäcker die Worte fand: **„Dieser Tag war ein Tag der Befreiung“**.

Im gleichen Jahr erklärte die 39. UN-Vollversammlung den 8. und den 9. Mai zu Ehrentagen des Sieges über Nazismus und Faschismus im Zweiten Weltkrieg und des Kampfes gegen neofaschistische Erscheinungen (auf Antrag der DDR).

1985 räumte Richard von Weizsäcker mit einer anderen Lüge auf, der Lüge von der Stunde Null. Vor diesem Tag lagen 12 Jahre faschistischer Diktatur mit ihren unsäglichen Verbrechen. **„Den 8. Mai 1945 kann man nicht ohne den 30. Januar 1933 denken.“**

Auch Menschen in Hagen haben unter dem Krieg gelitten, haben Angehörige verloren, zitterten in Bombennächten. Aber: Dies war die Folge des 30. Januar 1933. Gleich nach der Machtübernahme begannen die Nazis mit der Kriegsvorbereitung – siehe Dokumente des Hagener Geschichtsvereins. Seit damals wurde die Bevölkerung auf einen Bombenkrieg vorbereitet. „Coventry zertrümmert“ schrieb jubelnd die Nazi-Presse – bevor Bomben auf deutsche Städte fielen und die zertrümmerten. Für Selbstmitleid, wie er in der Serie der WP zum Ausdruck kam, besteht kein Anlass.

**„Nie wieder Krieg“** schworen vor 70 Jahren die meisten Menschen in Deutschland. Seit 70 Jahren haben wir Frieden in Europa – allerdings keinen gesicherten Frieden. Mit dem Kriegsende begann der „Kalte Krieg“ mit seiner atomaren Bedrohung. Das schien 1990 vorbei zu sein. Aber im Kosovo-Krieg führte Deutschland erstmals Krieg ohne UN-Mandat. Deutsche Soldaten sind weltweit im Einsatz. Der Bundespräsident forderte auf der Münchner Sicherheitskonferenz, Deutschland müsse mehr Verantwortung übernehmen –

deutlich im militärischen Sinne. Der Festredner im Bundestag, der Historiker Heinrich August Winkler, fordert eine neue Konfrontation mit Russland.

Als wichtiges Mitglied der EU gehört Deutschland zu den Friedensnobelpreis-Trägern. Aber im Mittelmeer gibt es für Flüchtlinge keinen Frieden. Frieden gibt es nicht durch Abschottung, sondern nur durch gerechte Globalisierung.

In der Krise um die Ukraine hat sich die EU nicht als besonnene Friedensmacht gezeigt, sondern auf Konfrontation gesetzt. Eine Erkenntnis aus der Zeit des Kalten Krieges war es, dass wir Sicherheit nur gemeinsam haben können – in einem gemeinsamen Haus Europa. Diese Erkenntnis scheint im Moment zu verschwinden. Der Präsident der Europäischen Kommission, Juncker, schlug kürzlich unter Verweis auf die Auseinandersetzungen in der Ukraine eine EU-Armee vor, um Russland zu zeigen, dass „wir es ernst meinen mit der Verteidigung der Werte der EU“. Offenbar scheint es darum zu gehen, Russland aus diesem gemeinsamen Haus zu drängen – mit unabsehbaren Folgen. Wir brauchen keine Europäische Armee, sondern eine Stärkung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Diese Organisation wurde in den 80er Jahren gegründet und muss in der Zukunft eine wichtige Rolle spielen!

Der Verein HAGENER FRIEDENSZEICHEN hat einen Bürgerbrief an die Menschen in unserer Partnerstadt Smolensk auf den Weg gebracht. Darin gedenken wir der Opfer, die gerade die sowjetische Armee bei der Befreiung Deutschlands gebracht hat und sagen dafür unseren Dank. Jedes Menschenleben zählt. Aber wir dürfen nicht vergessen: In der Sowjetunion wurden doppelt so viel Menschenleben ausgelöscht wie im ganzen übrigen Europa.

Wenn die Diplomatie oben versagt, muss die Diplomatie von unten greifen. Das war auch 1985 der Grundgedanke, als der Rat der Stadt Hagen die Städtepartnerschaft mit Smolensk beschlossen hat. Damals ging es um die Stationierung von Mittelstreckenraketen in Deutschland. Und damals griff der Gedanke – auch unter dem Einfluss von Michail Gorbatschow – dass wir Sicherheit nur gemeinsam haben können. Wir können zusammen leben – oder gemeinsam untergehen.

Eine Bedeutung des 8. Mai muss sein, dass wir diesen Gedanken bewahren und weiter dafür kämpfen.

Zum Abschluss ein Gedicht von Emil und Nicolas aus dem Heft: „Kinder brauchen Frieden – überall“:

### **Friedensgedicht**

Friede sei mit dir  
Jedem Mensch und Tier  
Auf dieser Welt soll Frieden werden  
Und niemand sollte des Krieges sterben  
Kein Diktator soll regieren  
Und jeder soll Frieden kriegen  
Kinder sollen gar nicht arbeiten  
Sondern mit ihren Freunden spielen  
Denn das ist nur für alle Recht  
Weil, das ist das, was jeder möcht`  
Jeder Mensch soll das Gleiche kriegen  
Und es soll keinen Krieg mehr geben.